

wie süß und zauberhaft ist ihre Einwirkung auf die Jugend, besonders aus dem Munde der Mutter oder eines Lehrers, der mütterlich zu erzählen versteht! Das Wunderbare darin ruht auf einem so edeln, ehrwürdigen und doch anspruchsvollen Hintergrunde, daß es eben deshalb den Glauben für sich gewinnt, dem kindlichen Gemüthe befreundet erscheint und unverkennbar sich einprägt. Wie die Beschäftigung eines Menschen, sobald er sie anhaltend und mit Liebe treibt, seiner ganzen äußern Gestalt ein unverkennbares, charakteristisches Gepräge gibt, so waltet auch der wahrhaft christliche Geist über ganzen Gegend und drückt diesen eine eigenthümliche Physiognomie auf, an welcher man alsbald erkennt, daß hier Christus herrscht, und daß eine Stimme von oben spricht: Zieh' deine Schuhe aus, denn dieser Ort ist heilig! Ueberall erinnern uns einzelne Kapellen, Heiligenbilder und Christuskreuze, häufig von Bäumen umschattet und nicht selten gerade die schönsten Punkte der Gegend bezeichnend, an die Religion. Erblickt der Hirtenknabe bei seiner Herde auf einsamer Flur das hoch emporragende Kreuz, so denkt er an's Elternhaus, an seine Kirche, an das ermahrende Wort des Lehrers, an die Feier des Sonntags, und wenn er Böses thut oder thun möchte, dann wird diese Erinnerung ihm auf's Herz fallen und bessere Entschlüsse hervorrufen. Die Kirche ist überall ein wahrer Pädagog, welcher den Entwicklungsgang des Kindes psychologisch verfolgt und stets die entsprechenden Wege einschlägt. Wir sollen naturgemäß und anschaulich unterrichten, und siehe, die Kirche zeigt uns, wie wir dieß zu thun haben, und geht uns darin mit ihrem hohen Beispiele voraus. Sie knüpft den tiefsten Sinn an äußere, sichtbare Zeichen, sie gibt unter symbolischen Handlungen die wichtigsten und heilsamsten Lehren. Sie benutzt den Thätigkeits- und Nachahmungstrieb des Kindes und stellt früh diese mächtigen Triebe in ihren Dienst; sie kennt die Glaubensbedürfnisse der jungen Seele und ihren Hang zum Wunderbaren und befriedigt beide mit der herrlichsten, für's ganze spätere Leben ausreichenden und segensbringenden Nahrung. Sie führt frühe der Jugend das Edelste, Höchste und Schönste vor den äußern und innern Sinn, damit es fest wurzle, sie gegen die Versuchungen und Niedrigkeiten der Welt waffne, und ein steter Begleiter auf ihrem Lebenswege sei. Sie führt schon das Kind in den Kreis und die Gemeinschaft der erwachsenen Christen, damit es sich an deren Beispiele aufbaue, ihre den heiligen Cultus betreffenden äußeren Handlungen nachahme und sich ahnungsvoll einlebe in die Theilnahme am christlichen Gottesdienste. Die Kirche erstrebt einen Glauben, der den ganzen Menschen durchbringt, mit seinem innersten Wesen verwächst und Eins wird, und deshalb ist sie zugleich ein Pädagog, der seine Einwirkung und Thätigkeit schon bei dem zarten Kinde beginnt. Ja, die erzieherische Kraft der katholischen Kirche macht sich besonders

darin geltend und sichtbar, daß schon das Kind gewöhnt wird, am Gottesdienste mit Freude und Hingebung theilzunehmen, und daß aus dieser Theilnahme ein tief wurzelndes Herzensbedürfnis wird. Denken wir uns, und dieß recht zu würdigen, in die Eigenthümlichkeiten einer Kindesseele hinein! Welch einen einladenden freundlichen Anblick gewährt ihm selbst die einfachste, dürftigste Dorfkirche! Keine kalten Wände lassen ihm den Glauben und die Lehre als dürre Abtraction erscheinen, überall erblickt es vielmehr diesen Glauben verstanmbildet, zum Verständnisse gebracht und liebensvoll und warm an's Herz gelegt. Jene biblischen Geschichten, welche ihm der Lehrer erzählt, die Geburt des Heilandes, dessen Wirken, Wunder und Lob, sie treten ihm plötzlich in den Bildern der Kirche entgegen und geben der Erzählung noch ein erhöhteres Leben und tiefere Eindringlichkeit. Es pflanzt sich die Kirche nunmehr auch in Schule und Haus, und es knüpft sich unbewußt ein inniges Band zwischen ihnen, welches sinnige Erzieher wohl zu benutzen und fester zu schließen wissen. Mehr und mehr tritt die Unterweisung helfend und erklärend hinzu, ein heiliger Gebrauch nach dem andern wird dem Kinde klarer; was es Anfangs nur staunend ahnte, gewinnt allmählig Verständniß und helles Bewußtsein. Dazu kommt, daß das Kind auch in der Kirche, auch während des Gottesdienstes thätig sein muß, nicht bloß ein stummer Hörer ist. Es singt mit der Gemeinde, antwortet mit dieser dem Priester, es steht mit den Erwachsenen auf und kniet nieder, es darf bei manchen Feierlichkeiten ein Licht, eine Fahne oder ein Kreuz tragen, und welcher Lohn ist das für ein fleißiges, frommes Kind, welcher Sporn für gutes Verhalten! Wahrlich, wo die Erzieher solche Handbietung der Kirche nicht zu erzieherischen Zwecken benutzen können und mögen, da fehlt es an wahrer Einsicht, an aufrichtiger Liebe und Hingebung zum Kinde und zur christlichen Zucht. Und wie gehoben fühlt sich der Knabe, wenn er gar mit dem Priester zu den Stufen des Altars treten und dort vor versammelter Gemeinde bei den heiligsten Handlungen hilfreich sein darf! So vereinigt die Kirche Alles, um schon auf das Kind erzieherisch zu wirken und es an sich zu fesseln, und jedes Kind muß sicher diese seine Kirche und den Kirchenbesuch lieb gewinnen, wenn nur Eltern, Lehrer und Seelforger nicht entgegen arbeiten, sondern die Wirksamkeit der Kirche durch die Kraft ihres eigenen Beispieles und heiliger Lehre unterstützen. Das Einleben des Kindes in den kirchlichen Geist wird allerdings wesentlich durch die christliche Familie gefördert werden, aber nur da, wo die Familie eine kirchlich-christliche ist. Wo dagegen jenes Pseudo-Christenthum gepflegt wird, welches ohne positiven und historischen Hintergrund und somit ohne concretes kirchliches Fundament ist, da wird sich trotz den wohlklingendsten und täglich zu hörenden Redensarten von Tugend, Freiheit, Sittlichkeit, Men-